



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

§. LXVI. Aeusseriste Armuth und in dieser Gottes Fürsichtigkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

Tag / kaum eine Stund übergebliben. Was Speiß und Trancß betrafte / brachte er manchen ganzen Tag ungeessen zu. Abends spath affe er ein wenig Milch / oder ein und anderen Apffel ; das Getrancß ware gemeinlich das pure Wasser : welches er anfangs sich nit getraute ohne einigen Wein zugebrauchen / auß Besorg / es dächte ihm solches Trincken einigen Nachtheil an der Gesundheit verursachen. Diser Sorg aber hat ihn die Seligste Mutter Gottes entübriget / welche ihm zuerscheinen sich gewürdiget / und ihn ermahnet dißfalls ohne Forcht zu seyn / indeme er von dem puren Wasser keine Ungelegenheit werde zugewarten haben : wie die Proceß am 106. 173. Blatt bezeugen.

§. LXVI.

Neufferiste Armuth / und in diser Gottes Fürsichtigkeit.

Auß biß anhero Beygebrachtem ist unfehlbar abzunehmen / wie entblößt Francisci Herz müsse gewesen seyn von aller Begierd / was anders als die pure Noth zu haben. Wer gegen seinem Leib verfabret wir unser Apostolische Mann / gebraucht gewißlich ein wenig. Dahero dächte niemand sorgen / wie man ihn versehen müste inner oder auß der Collegien in denen ihm die Wohnung angewisen

wisfen war. Was allen anderen zuschlecht /
 ware ihm gut genug: das schlechtist und
 übel eingerichtetes Kämmerlein / das ver-
 schlißniste Kleid / von anderen überlafne
 Stücklein Brot und andere Speifen / wa-
 ren ihm lieber als das allerbeste in dem Hauf:
 dieses wann es ihm zu Theil wurde / frolo-
 cete er; und betrübte sich / wann ihm eto
 was besseres gegeben wurde. So lebte diser
 vergnügte Gottes Diener zu Hauf; auffer
 dessen in seinen Apostolischen Wanderschaff-
 ten was er vor Kommlichkeiten gesucht / ist
 zu gnügen angedeutet worden. Nur ist zu
 beobachten / daß eben das wenige / so er ge-
 nüßte / der Arbeit in Gottes und der Seelen
 Dienst nit gar zu underligen / nur von seinem
 lieben Bauren Volck zusammen gebettlet ge-
 wesen seye: kein andere Weegzehrung brach-
 te er nit mit sich: und hat sich mehrmalen zu-
 getragen / daß wann er von Früe Morgens
 an bis Nachmitag um drey Uhr die Zeit im
 Gottes Dienst mit Beicht, hören / Predi-
 gen / Christliche Lehr vortragen zugebracht /
 er nit einmal gewußt / ob eine oder was vor
 eine Herberg vorhanden in dero er nur ein
 wenig verschnauffen könnte. Muste also der
 jenige für Franciscum sorgen / zu dessen Ehr
 alle seine Kräfte / Arbeit und Schweiß er
 angewendet hatte: an deme es auch nit ge-
 fehle

fehlt so wol in anderen / als jetzt erzehrender
Begebenheit. Es hatte einst der Diener
Gottes von Morgen bis Abend langen
Weg zu ruck gelegt: so daß absonderlich sein
Gefährt ganz ermüdet wol einer Labung be-
dürfftig. Was wolte wol Franciscus thun?
das Dorff welches sie endlich erraicht / ware
ganz Calvinisch / folgendts allda niemand zu
suchen / der z. arme Jesuiten auß Liebe Got-
tes beherbergete / und mit etwas Speiß und
Tranck erquickte: gehet also Franciscus dem
gemeinen Würtshauß zu / frimt ein Nachts-
mahl an / welches zu bezahlen er keinen Häller
hatte. Gott dann seine Nothdurfft vorzu-
tragen und dessen Fürsichtigkeit die Sach zu
empfehlen gehet er in den oberen Baden deß
Hausses / und trifft alldorten wider seyn
und deren Erwarten / die er so angetroffen/
etwelche Calvinische Jüngling an die mit
Spihlen die Zeit vertreibten: setzet sich ohne
Bedencken zu ihnen hin / als wann er mit
dem Zusehen sich belustigen wolte. Wie an-
genehm der Pursch ein solcher Zuschauer ge-
wesen / kan ihme ein jeder einbilden. Trach-
teten derowegen auff alle Weiß ihn ehist von
dem Orth zu verteeiben. Franciscus entge-
gen stellet ein solches Gespräch mit ihnen an/
daß sie nit allein in sich gangen/und von dem
ange

angefangnen Spotten nachgelassen / sondern selbst zu dem Wirth hingangen und von ihm begehrt / er solle diesem Beschaidnen und umb sie wol verdienten Jesuiten ein gutes Nachtmahl zurichten / sie wollen die Bezahler seyn. Also hat für seine treue Diener der vorsichtige Gott auß Calvinischem Seckel die Zech bezahlet.

§. LXVII.

**Starckmüthigkeit Francisci in Widers
wärtigkeiten.**

Was vor einen Widerstand der Eyfer Francisci in Bekehr- und Ernährung bekehrter unehrbarer Mägdelein von Seiten seiner Oberen erfahren / haben wir gleich oben / da wir von seinem Gehorsam redeten / ange-mercket. Weilten an solchem Streitt sich jemand stossen dörffte / und denen Oberen unrecht geben / als die in so heilsamen Werck sich Gott und der Seelen Hail widersezt / welches der einige Zweck des Apostolischen Manns in dergleichen Undernehmungen ware / wollen wir zu deren Entschuldigung nur ein paar Wort vorbringen / und erweisen / wie nit weniger der ander / als der eine Theil der Streittenden in solcher Sach recht haben kan / in deme so einer als der andere thut und thun will / was er urtheilt in solchen Umständen das Fürträglichste zu seyn. Daß
aber